

F.K Berlin d.24.6.8.



Hochverehrter Herr Professor!

Ihre Artikel in der Z.D. u. J. 1907 und 1908 habe ich mit grossem Interesse gelesen. Darin möchte ich mir erlauben einiges zu bemerken.

1907. P. 73. Der ungenannte Verfasser der in Gottha 84 enthaltenen karabalitischen Dogmatik, der etwa um 600 gelebt haben mag, hat 76 b. einen Abschnitt ad dilāla (alā) s. Bālimija. Er enthält jedoch weiter nichts als die Widerlegung ihrer Ansicht über das Schauen Gottes nach der Tradition.

8.868. Sind die Bibelsitate des Ibn Klutaila nicht vielleicht aus muhtalif al hadit? Die bil-

rige No. ist leider unvollständig und verbun-
den, ich habe aber doch manches für meine
Zwecke darin gefunden, so eine kurze Aufzäh-
lung der Kadite, auf die sich die Murğiten be-
rufen. Eine Widerlegung der Murğiten findet
sich auch im Kat Tamhid des Šhn Utaiġa,
der Traditionen anführt, nach denen der Pro-
phet sagte, wer dies oder das tut, kommt ewig
in die Hölle, was aber der Ansicht der Murğiten
widerspricht, dass alle hläubigen die in die
Hölle kommen, nicht ewig darin bleiben. Die
Bemerkung der Murğiten auf al Kasan b. Ust.
b. al Kanafiġa dürfte übrigens nicht mehr
wert sein als die der Utaiġa, die behaup-
ten, er oder sein Bruder hätten den Gründern
des Štirāl die 5 uṣūl gegeben. Abū Kanifa
führt allerdings im Kat ‘alim das irġā’ noch
weiter zurück, und erklärt die Erzählung für die er-
sten Murğiten.

§. 869. Bei Said b. Muhammad heißt es zu
Sure 33, 34 قيل

1908. §. 8. Abū Bakr b. al ġi‘ābi schrieb ein
Traditionswerk Damaskus hadīth 328 الغاشية und
einen Tanegyrius auf Abū Kanifa, der in
den Menāqib des Murvaġġa al Kawārimī
critisiert wird.

§. 91. Sein Damm al kalām auch Damaskus,

§. 13. Abū Šakūr as Šalimī, der um 450 lebte
(For. I 419) schildert in seinem Tamhid ms. Ber-
lin 2436 (besitz bei For.) eine Disputation mit einem
Asāriten. Dieser verpöchtete das hanafitische ṣaḥāb
(ähnlich wie al Chaffāf as Šāsi in der vita des Ust.
und b. Subuktġin bei F. Kall.) Dafür tadelte Abū
Šakūr, dass die Asārita die ṣiḥāb fiṭiġa nicht
für unwig hielten, den Propheten vor der Öffen-
barung und nach seinem Tode nicht als Prophe-
ten anerkannten, als ob er abgesetzt worden wäre
(ucila) und meinten dass der hlaube durch eine
maṣiġa vermindert werde.

§. 24. Bei den Maturoiditen meint der Span-
gebrauch an schwarzen; der ältere Nasafi gebraucht
šibāra nicht wohl aber der jüngere.

§. 24. Die *Caqida* des *Abdaljamī* liegt Berlin 1985.

§. 25. Die Schrift des *Fazladdin as Sulami* Berlin 2080, ms. von 647! (*Mulhat al i'tiqad*) Leipzig 881 III.

Es ist Bedauern habe ich gehört, dass Sie im Frühjahr krank waren, und infolgedessen nicht nach Amerika gehen wollen. Sie kommen aber doch nach Kopenhagen, und hoffentlich vor- oder nachher auf einige Wochen nach Berlin.

Meine Arbeit rückt leider nicht vorwärts, da mir, trotzdem mir zwei Hs. des *K. al i'tiqad* zur Verfügung stehen, manche Stellen noch sehr wenig klar sind. Halten Sie es für möglich, dass das Buch einen Protest der althanasitischen Korāsāner gegen den Wataridismus der Transoxanier bedeuten soll? Der Verfasser und mehrere seiner Söhne und Enkel waren Richter und Oberrichter in Wesābur im 5ten und 6ten Jahrhundert.

Viele Grüsse für Sie, Ihre Frau Gemahlin und Ihren Herrn Sohn von Ulama und Ihrem ergebenen

F. Kern.